

einigen Jahren verlor Prinz Amale (Sohn des Königs Louis Philipp) seinen ältesten Sohn, den Prinzen v. Condé, welcher in Australien starb. Der Herzog von Guse war erst 18 Jahre alt.

Versailles den 25. Juli. Aubry, St. Omer, Dalfour und François, welche wegen Beteiligung an der Ermordung der 47 Geiseln in der Rue Fayo zum Tod verurtheilt waren, sind heute Vormittag auf der Ebene von Sartory hingerichtet worden. St. Omer starb unter dem Rufe: Es lebe die Commune! François rief: Es lebe Frankreich, nieder mit der Commune! Drei in derselben Angelegenheit gefällte Todesurtheile sind gemildert worden.

Versailles den 26. Juli. Die Nationalversammlung begann gestern die dritte Beratung des Militärgesetzes und wird heute die Beratung über die Kohlensteuer beenden. Die Kommission für den Gesetzentwurf betr. die Vertagung der Nationalversammlung nimmt Montag die Erklärung Thiers entgegen.

Versailles den 26. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte heute mit 311 gegen 265 Stimmen das ganze Kohlensteuergesetz und fuhr dann in der dritten Lesung des Militärgesetzes fort, welches bis Art. 43 angenommen wurde.

Versailles den 27. Juli. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Militärgesetz in dritter Lesung angenommen. Das Leichenbegängnis des Herzogs von Guse fand heute unter zahlreicher Theilnahme statt.

* Don Carlos richtete unter dem Datum des 16. Juli von der spanischen Grenze aus eine neue Proklamation an die Spanier.

England.

London den 26. Juli. „Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Papst die englischen und irischen Bischöfe angewiesen hätte, gegen etwaige Priesterverfolgungen in Hirtenbriefen zu protestiren.

Die Schwarzwaldbahn

wird im „Organ des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ von sachmännischer Seite in folgender Weise beschrieben: „Diese an Naturschönheiten und technischen Hindernissen ungemein reiche Bahn steigt vom Bahnhof Weil der Stadt (welcher 10 Minuten vom Marktplatz entfernt ist), sobald der 9 Meter tiefe Einschnitt im Wellenmergel zurückgelegt ist, im Verhältnis von 1 : 100, welche Steigung gleichmäßig anhält, bis die Wasserscheide von Althengstätt erreicht ist. Ueber Auffüllungen und Einschnitte zieht sich die Bahn am Bergwand des Würnthales hin, um genau nach einer Bahnmile von 1300 W. F. oder 3,2 Kilom. die Höhe der Station Schafhausen (1510') zu erreichen. Mit dem Bahnhofe Schafhausen beginnt die große Schlinge der Bahn und bereitet der gewaltige Hadsberg-Einschnitt auf die gewaltigen Bauten vor, die nöthig waren, um den Schwarzwald in das Bahnnetz hereinziehen zu können. Der Hadsberg ist 100' tief durchschnitten, in einer Länge von 1600'. Trotz des beständigen Steigens der Bahn gelangt man in immer ältere Gebirgsformationen, nicht etwa wie man normaler Weise beim Steigen erwarten sollte in jüngere Schichten, was auf den zahlreichen

Verwerfungen beruht, bei welchen jüngerer Gebirge am älteren herabgehungen ist. Der Weg führt abwechselnd über Dämme und Einschnitte zum Fort Tunnel hin, dessen 80' tiefer östlicher Boreinschnitt einst mittelst 5 Rollbahnen betrieben worden ist, auf denen dieses und des 2500' langen Tunnels Material zur Auffüllung eines Thals verwendet worden ist, während das Material des gleichfalls 80' hohen westlichen Boreinschnittes zur Auffüllung des Althengstätt Bahnhofs und zur Bildung des Bahnkörpers benutzt ist. In diesem Tunnel mit seinen beiden Boreinschnitten concentrirte sich das technische und wissenschaftliche Interesse und wurde trotz aller Schwierigkeiten das Innere der Erde auf eine große Strecke hin glücklich erschlossen. Mit dem Austritt aus dem Tunnel ist die Horizontale der Station Althengstätt (1775') beiläufig die Höhe von Thalhausen bei Rottweil, oder Hodelshausen bei Hellingen oder der Wasserscheide zwischen Brenz und Kocher. Mit Hengstätt beginnt nunmehr das Gefälle der Bahn hin zum Nagoldthal, das gerade 600' tiefer liegt als die Station. Der Anstieg, den die Bahn machen muß, um ihr Gefälle von 1 : 70 und später von 1 : 60 und 1 : 65 zu gewinnen, beträgt 3 Bahnhunden. Zunächst geht es durch den 1145 Meter langen und 36 Meter hohen Feldhütte-Einschnitt, auch Hau-Einschnitt genannt, den man im Jahre 1869 noch mittelst eines Tunnels zu bewältigen hoffte; der Wasserandrang und in Folge dessen ein Drücken und Schieben der Wellenmergel war so stark, daß man zur Aushebung des Einschnittes sich genöthigt sah, was mittelst Rollbahn und Lokomotive geschah. Der 1800' lange Hirsauer Tunnel mit seinem 27 M hohen Boreinschnitt in die roten Felsen ist nach kurzer Fahrt über kleinere Einschnitte und größere Dämme bald erreicht. Nach dem Tunnel führt die Bahn zunächst auf einem 74 M hohen Damme über den Thalesbach. Es ist die erste Ueberschreitung dieses kostspieligen Thales. Nach zwei kleineren Einschnitten in das Berggehänge wird das Thal zum andern Mal überschritten auf dem 224' hohen Bahndamm, welcher unter die größten Dämme zu rechnen ist. Das Material für diesen Damme entstammt den beiden Einschnitten am Welzberg und am Calwer Bahnhof, je von 17 und 22 Meter Tiefe, zugleich wurde der Abraum aus den Steinbrüchen am Welzberge aufgeschüttet. Der Thalesbach selbst ist in einem eigenen 700' langen Tunnel unter dem Damme durch einen vorpringenden Bergkopf abgeleitet und wird schließlich in einem gepflasterten Rande unter der Staatsstraße hindurch in die Nagold geführt. Auf dem Damme und dem Welzberg ist man im Mittelpunkt der Riesenbauten der Calwer Bahn unten liegt Hirsau; die Physiognomie von Calw (Station 1206' über dem Meer) ist durch die Bahnbauten, die in der Bergwand sich einrunden und die Gehänge oft völlig rarisiren, durchaus verändert. Ein bedeutender Bau ist der Fegelsbach Vi. duct, der die Staatsstraße überbrückt, mit einer Oeffnung von 20 M. Weite und 20 M. Höhe. Zunächst dem Bahnhof Calw führt die sog. Radersberger-Brücke über die Nagold. Es ist eine Fachwerksbrücke von 130' Weite und 60' Höhe. Von jetzt an führt die Bahn durch eine Landschaft, auf welcher der volle Reiz des Schwarzwaldes ruht, durch saftiges Wiesgrün mit dem frischen Wasser, umrahmt von dem dunklen Tannenwald am Berggehänge. In rechter Hand liegt Rentheim, dann um ein Waldede herum, bei bedeutender Fluß Correction der Nagold, gelangt man zur Station Teisnach (das Bad gl. N. ist noch 15,000 Fuß

entfernt). Weiter geht es über eine Brücke in einen Tunnel und vom Tunnel wieder über eine Brücke. Die Brücken sind Fachwerksbrücken von 45,8 M. Weite und 4,2 M. Höhe; der Tunnel ist 990' lang und führt den Namen Schloßberg-Tunnel. Das Thal bleibt sich wesentlich gleich. Noch einmal wiederholen sich Brücke und Tunnel (230 Meter lang), es ist der Kengel, ein Bergkopf, wieder ganz ausgezeichnet durch die prachtvollen Quadereine. Bald ist die Station Wildberg erreicht (1287 Fuß über dem Meer). Die Bahn führt vom Bahnhof daselbst durch den auf dem Wildberg stehenden Felsenkopf mittelst eines 885 Fuß langen Tunnels durch, an der Staatsdomäne Neuhin vorüber zu dem siebenten u. letzten Tunnel dieser Strecke, dem Lettenberger Tunnel von 166 M Länge in den Haslach-Einschnitt bei Pfrendorf zur Station Emmingen (1396 Fuß über dem Meer). Hier stehen die letzten Sandsteineisen an, durch welche die Bahn führt; denn weiterhin bleibt sie in Schutt und Sand bis zur Station Nagold, dem jetzigen Endpunkt der Bahn. In Nagold ist man wieder auf der Höhe von Weil, dem Ausgangspunkt der Bahn angelangt. Die Station Nagold liegt 1477 Fuß über dem Meer, die Erdoberfläche vor der Post entspricht ganz genau der Schwellenhöhe von Weil der Stadt. — Den Bau der ganzen Strecke leiteten Oberbaurath v. Abel als Obergeringieur und die Inspektoren Daser, Sapper und Hermann für den Bahnbau, Kraus und Schurr für den Hochbau. Begonnen wurde mit dem Bau im Winter 1867, die Vollendung des Baues war auf den verfloffenen Sommer in Aussicht genommen, durch den Krieg aber auf heuer verschoben worden.

Neupreisjettel.

Niedlingen den 22. Juli. Heutiger Verkauf 1186 1/2 Ctr. Höchster Preis 16 fl., wahrer Mittelpreis 16 fl. 7 kr., hoher Durchschnittspreis 16 fl. 24 kr.

Victualien-Preise

von Heilbronn am 24. Juli 1872.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Butter, Rindschmalz, Schweineschmalz, Eier, Gans, Ente, Huhn, Tauben, Ochsenfleisch, Rindsfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch, Hühnerfleisch, Hühnerbraten, Kernbrod, and Kerzenwax.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 17. Juli. Dinkel 5 fl. 51 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 47 kr. Weizen — fl. — kr. Kerne — fl. — kr. Ravensburg den 20. Juli. Korn 8 fl. 29 kr., Roggen 5 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 48 kr. Haber 3 fl. 52 kr. Rottweil den 20. Juli. Kerne 8 fl. 23 kr. Weizen 8 fl. 14 kr. Dinkel 5 fl. 38 kr. Haber 4 fl. 1 kr., Gerste — fl. — kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

No. 90.

Donnerstag den 1. August 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

Können auch auf die 2 Monate August und September gemacht werden.

Revier Reichenberg. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Aug. aus der Durchforstung im Burgschlag, Markung Reichenberg: 39 Fichtenstangen von 4-10 Meter Länge, 7080 buchene, 70 birken, 140 erlene Wellen, 4 Mahden Nadelreis, 23 Mahden birken und Weichholz Stodauschläge (Weizenreis).

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am mittleren Burgschlagthor. Reichenberg den 26. Juli 1872. K. Forstamt. Beckner.

Revier Kaisersbach. Holz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Bruch, Diebsbühl, Ebersberg, Rothbühl, Spielwald, Weidenhofer Wald von je Morgens 9 Uhr bei Hofmann in Mönchhof.

Am Montag den 12. Aug.: Buchen 1,63., Nadelholz Langholz 307,24., Sägholz 69,49. Festmeter durch alle Klassen.

Am Dienstag den 13. Aug.: Brennholz, buchen 37., erlen 4., Nadelholz 766., Kinde 15. Raummeter. Lorch den 21. Juli 1872. K. Forstamt. Paulz.

Gläubiger-Aufruf.

Auf das überraschend schnell erfolgte Ableben des Kaufmanns Albert Winter ergeht an etwaige unbekannt Gläubiger die Anforderung: binnen 20 Tagen ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel bei der Theilnahmebehörde schriftlich anzumelden. Verkäuflich dieser Frist könnte Einreden zur Folge haben. Zugleich werden die Schuldner des Winter aufgefordert, ihre Schuldigkeiten an den Pfleger Kaufmann Louis Winter in Balde abzurufen. Den 27. Juli 1872. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reimann. Schückle.

Kallenberg, Gemeindebez. Althütte. Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Gottlieb Lachenmaier, Bauers in Kallenberg gehörige Liegenschaft, nämlich:

- 10,8 Mth. Wohnhaus, 8,4 Mth. Scheuer sammt Wagenhütte, 2,0 Mth. Badhaus, 45,7 Mth. Hofraum, 2,1 Mth. Wagenhütte,

1/2 Mrg. 21,0 Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus, Scheuer und getreter Keller unter Einem Dach, mit ten im Ort, B.-B.-N. 900 fl. Anschlag 950 fl.

1 1/2 Mrg. 43,5 Mth. Gemüse, Gras und Baumgarten, Baumacker und Steinbruch, Anschlag 400 fl.

6 1/2 Mrg. 36,0 Mth. Acker, Anschlag 1000 fl. 3 1/2 Mrg. 14,5 Mth. Wiesen, Anschlag 550 fl.

10 1/2 Mrg. 39,8 Mth. Laubwald, Laubgehüsch und einmädige Wiese, Anschlag 1000 fl. auf 21 1/2 Mrg. 37,8 Mth. —: 3900 fl. kommt am

Freitag den 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Althütte im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und werden die Liebhaber hiezu — und zwar Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ihrer Obrigkeit versehen — hiezu eingeladen.

Den 25. Juli 1872. K. Amtsnotariat Unterweissach. A.-B. Seeger.

Backnang. Acker-Verkauf.

Weißgerber Karl Richter von hier verkauft am nächsten Samstag den 3. August, Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich: 8 Acre 61 Meter oder 2/3 Mrg. 8,9 Mth., Nr. 1404, Acker in der obrn Au, neben Gemeinderath Hillers Wittwe und Bäcker Schmückle, wozu man die Liebhaber einladet. Am 29. Juli 1872. Rathschreiber Krauth.

Schwamhof, Gemeindebezirks Murrhardt. Guts-Verkauf.

Wilhelm Kübler, Oekonom hier, will sein bestes Bauerngut, bestehend in:

- Einem geräumigen und gut eingerichteten Wohngebäude, zwei Scheunengebäuden dabei mit Rindvieh- und Schafställen, Einem Bad- und Waschkhaus, Einem laufenden Brunnen, 1 1/2 Mrg. Gemüse-, Gras- und Baumgarten,

30 1/2 Mrg. Ackerfeld, theilweise mit Obstbäumen, 15 1/2 Mrg. Wiesen, 29 Mrg. Waldungen, und auf der anstoßenden Markung Waltersberg:

- 2 1/2 Mrg. Wiesen, 18 Mrg. Nadelwald, wegen beabsichtigten Wegzugs verkaufen und hat zur Verkaufsverhandlung Tagfahrt auf

Montag den 12. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Die Grundstücke sind ziemlich arrondirt bei den Gebäulichkeiten und das ganze Anwesen befindet sich in gutem Stande; mit dem Gut kann das erforderliche Inventar an Vieh, Schiff und Geschirz mitverkauft werden.

Der Anschlag beträgt 24,000 fl. Die Zahlungsbedingungen werden so gestellt, daß sie leicht zu erfüllen sind. Kaufs Liebhaber werden auf das Rathhause in Murrhardt eingeladen. Den 27. Juli 1872. Rathschreiberei.

Backnang Am nächsten Samstag den 3. August, Vormittags 11 Uhr,

verpachtet die hiesige Stadtpflege auf die Dauer von 3 Jahren

einen Fruchtboden auf dem Rathhause und den Nachboden auf dem Schlachthaus, wozu man die Liebhaber einladet.

Ebersberg. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verkaufsmasse des verstorbenen Anton Bübler, gewesenen Scheinbrechers hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Markung Ebersberg:
 Ein 1stodiges Wohnhaus mit Viehstall,
 B.-B. Anschlag 800 fl.,
 Ein 1 1/2stodiges Wohnhaus mit 2 Wohn-
 ungen, Stallung und ungewölbten Keller,
 B.-B. Anschlag 600 fl.,
 1/2 Mrg. 24,3 Ath. Gras- und Baum-
 garten,
 1 1/2 Mrg. 3,6 Ath. Weinberg;

Markung Lippoldsweiler:
 1/2 Mrg. 6,0 Ath. Wiesen,
 zuz. waisengerichtl. Anschl. 2200 fl.
 Kommt nächste

Montag den 5. August d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem Rathhaus dahier zum zweiten und
 letztenmal unter Ausschluß von jedem Nachgebot
 im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu
 Liebhaber eingeladen werden.
 Den 29. Juli 1872.

Waisengericht.

Bachnang.
Ich wohne heute an
in der oberen Apotheke, 2
Stiegen hoch.
Den 26. Juli 1872.
A. Lohmann,
pract. Arzt.

Bachnang.
Mahlknecht-Gesuch.
 Ein solcher findet sofort eine Stelle.
 Nähere Auskunft erteilt
 Wagner Be d.

Bachnang.
Geld-Antrag.
 200 fl. Pfleggeld hat gegen ge-
 segliche Sicherheit sogleich auszu-
 leisten
Gottlieb Jung.

Weißrübsamen,
 langen rotköpfigen, empfiehlt auch für Wie-
 derverkäufer billigt
C. Weismann.

Waltersberg.
16 Scheffel Haber
 hat zu verkaufen
Ernst Kübler.

Tagesereignisse.
Deutschland.

* Das Gewitter, welches am letzten Sonntag
 Abend stattfand, zog sich, theils von der Schweiz,
 theils vom bad. Schwarzwald kommend, über ganz
 Württemberg, mitunter in sehr starker Weise hin.
 Auf dem Bodensee tobte der Sturm furchbar;
 ungefähr 20 Personen, die auf kleinen Schiff-
 chen fuhren, mußten dieß mit ihrem Leben
 büßen. Die Dampfboote, über welche die
 Wellen schlugen, waren nur mit sehr großer
 Anstrengung in ihrer Richtung zu erhalten;
 beinahe alle darauf befindlichen Passagiere be-
 kamen von den außerordentlichen Schwant-

Gypferrohre & Cement
 sind wieder eingetroffen und verkauft billigt
Ludwig Bäurle in Marbach.

Ludwigsburg.
Schneider-Gesuch.
 Zur Anfertigung von Militär-
 drilljacken und Drillshosen werden,
 unter Zusage des höchsten Loh-
 nes, von uns Schneider gesucht.
Ellas & Söhne.

Preis-Medaille in Paris.
Fortschritts-Medaille
mit Franz in Ulm.
LÖFLUND'S
HUSTEN-
BONBONS
 aus ächtem Köslund'schem Malz-Extract
 bereitet, verdienen wegen kräftigem
 Malzgeschmack augenblicklich fühlbarer,
 auflösender Wirkung und leichter Verdan-
 lichkeit, den Vorzug vor allen deraer-
 tigen Produkten. Vorräthig in
 Packeten zu 6 kr. in allen Apotheken
 in Bachnang und der Umgegend.

Bachnang.
2 Faß, 1 mit 13 und 1 mit
14 Zmi
 verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Eichelhof.
Ein junges Mutterstaf
 ist mir entlaufen. Der Finder wolle solches
 gegen Belohnung mir zurückgeben.
Forstwärter Wolf.

ungen die Seekrankheit. In Romanshorn
 wurden noch am folgenden Morgen 3 Per-
 sonen angefaßt, welche sich krampfhaft an ihr
 umgeworfenes Schiffchen angelammert und
 14 Stunden lang in dieser Lage zwischen
 Leben und Tod geschwebt hatten. — In
 Nottwil, Oberdorf, Sulz, Horb, Stein-
 lachtal, Reutlingen, Mezingen, sodann in Nied-
 lingen, Blaubeuren, Heidenheim, Alen hauste ein
 fürchterlicher Sturm; in Nottwil richtete auch
 der Hagel großen Schaden an; in Biringen
 D. Horb schlug der Blitz in die Kirche, je-
 doch ohne zu zünden; in Flein bei Heilbronn
 schlug er in eine Scheuer, gleichfalls ohne zu
 zünden, aber größere Zerstörungen anrichtend;
 in Reichenbach D. Waiblingen schlug er in

Bachnang.
6 bis 8 tüchtige Maurer und
Steinhauer
 finden sogleich gegen guten Lohn dauernde
 Beschäftigung in Hauptmann Breuninger's
 Bau in der Walle.
Gottlieb Schmann, Maurerstr.
 von Nellmersbad.

Bachnang.
Anzeige.
 Kommden
 Freitag den
 2. August seze
 ich eine große
 Parthie schöner
 großer
Hessenschweine
 im Gasthaus z. Ochsen hier ein-
 nem sehr billigen Verkauf aus.
 Liebhaber ladet freundlichst ein
Carl Schwab
 aus Rünzelsau.



Murrhardt.
Ein modernes Bernerwägle
 mit 4 liegenden Federn, beinahe
 neu, hat auftragsweise zu ver-
 kaufen
Ladler Eiser.

Bachnang.
Ofenrohre,
Kesselrohre und Luftheizungen
 fertigt schön und billig
Karl Störzbach, jr.
 Fläschner.

ein Haus, das augenblicklich in Flammen stand
 und in kurzer Zeit mit seinen Erntevorräthen
 zerstört war; in Rodamsdörfler D. Alen
 erschlug er einen Mann von 34 Jahren, wie
 dieser eben in der Küche, weil es ihm zu
 schwül war, ein Fenster öffnen wollte. —
 Durch das wiederholte Gewitter am
 Dienstag Abend, dem auch noch am Mitt-
 woch Regen folgte, ist leider die begonnene
 Fruchternte gestört.
 * Es soll in Stuttgart eine neue
 Bank gegründet werden — eine Commissions-
 Bank, welche nach dem „Börse- und Han-
 delsblatt“ das reine Commissions-Bank-Ge-
 schäft und den Verkauf von Boosen und Ef-
 sekten auf Raten betreiben und deren Capital

auf 300,000 Thlr. bemessen sein soll. Um-
 wandlung geeigneter industrieller Etablisse-
 ments in Actien-Unternehmungen wäre eine
 Hauptaufgabe dieser Bank.

* Die Rirchheimer Maschinenfab-
 rik hielt am Samstag den 27. Juli ihre
 Generalversammlung. Nach dem „Leiboten“
 haben sich die Verhältnisse der Fabrik, die
 unter so ungünstigen Auspizien begannen, aufs
 Allergünstigste gestaltet. Unter den eingelaufe-
 nen Bestellungen sind zu erwähnen 450 Wa-
 gen für die Reichseisenbahn (Luxemburg), lie-
 ferbar im Laufe des kommenden Frühjahr's,
 im Werthe von 800,000 fl.; 400 Wagen sind
 in Arbeit für Elsaß-Lothringen, Oesterreich und
 die Schweiz, ferner 4000 Ctr. Brücken für
 Oesterreich, 5000 Ctr. für Baden; für Würt-
 temberg eine interessante Dachconstruction für
 die neue Güterhalle auf dem Stuttgarter
 Bahnhof, im Gewicht von 3000 Ctr. Die
 Gießerei, die vorzügliche Arbeit liefert, muß
 bedeutend erweitert werden. Das Verhält-
 niß zwischen Vorständen und Arbeitern ist das
 beste und läßt nichts zu wünschen übrig.

* Aus Tauberbischofsheim wird ge-
 schrieben: Wie jedes Jahr, so gehen auch
 heuer wieder täglich Wagen hier durch, schwer
 beladen mit großen Kufen voll Heidelbe-
 ren. Ihr Bestimmungsort ist ein württem-
 bergisches Nachbarort. Dort werden sie ge-
 keltert und geht ihr Saft mit anderen Bei-
 säßen als „Nebenblut“ oder „Weinfarbe“
 weithin, um von Weinhandlern zum Färben
 des Weines gekauft zu werden. Mancher
 Weintrinker schlürft mit Behagen seinen Roth-
 wein in der Meinung, die „Sonne von Bordeaux“
 oder der milde Oberrhein habe ihn gerührt,
 während er seine Farbe dem taunereichen Oben-
 walde verdankt.

* Die Berichte über die Subskription auf
 die franzö. Milliarden-Anleihe in
 Deutschland sprechen von fabelhaften Summen.
 Abgesehen davon, daß Jedermann, welcher
 zeichnete, von Anfang an in Aussicht nahm,
 nur einen kleinen Theil des gezeichneten Be-
 trags zu erhalten, dürfte auch etwas Ueber-
 treibung bei den hohen Summen mit unterlau-
 fen, die in den nachfolgenden Berichten ange-
 geben werden: Berlin den 29. Juli. Die An-
 meldungen auf die franz. Anleihe sind so be-
 deutend, daß annäherungsweise allein Deutsch-
 land zur Zeichnung genügen dürfte. Allein
 die bei dem Bankhause S. Bleichröder einge-
 henden Zeichnungen werden auf 2 Milliarden
 geschätzt. — Frankfurt a. M. den 30. Juli.
 Bei der Zeichnungs Stelle Stern hier wurden
 nahezu vier Milliarden gezeichnet. Unter den
 Zeichnern befinden sich viele kleine Kapitalisten
 Süddeutschlands. — Straßburg den 29. Juli.
 In Straßburg wird allein von Elägern und
 Süddeutschen ungefähr eine halbe Milliarde
 Kapital gezeichnet. Allem Anschein nach wird
 die Anleihe im Ganzen etwa 5—6 mal über-
 zeichnet werden (siehe Frankreich).

Darmstadt den 29. Juli. Die Kron-
 prinzeßin von Italien ist zum Besuche bei der
 Prinzessin Ludwig von Hessen in Kranichstein
 eingetroffen und kehrt heute nach Schwalbach
 zurück.

* In Berlin ist es in voriger Woche
 wieder einmal zu Pöbelezeßien gekom-
 men. Es war eine auf die Straße gelegte
 Familie, die am Donnerstag die erste Veran-
 lassung zu dem Unfuge gab. Diese Familie
 war mit dem Hauseigentümer, dem sie seit
 langer keine Miete entrichtete hatte, gütlich aus-
 einander gekommen, als sich ein Streit mit
 dem Fuhrmann wegen der Möbel erhob. Da
 diesem der angebotene Fuhrlohn nicht genügte,

setzte er die auf seinem Möbelwagen geladenen
 Möbel wieder auf die Straße und fuhr davon.
 Auf die Veranlassung hin begann auf der
 Blumenstraße ein Unfug, dessen eigentliche
 Ursache in der Lust am Standal zu suchen ist.
 Man muß hinzufügen, daß jene Gegend stark
 von lieberlichem Gesindel bevölkert ist. Schon
 am Donnerstag dauerten die Unordnungen
 von Vormittag an bis 1 Uhr in der Nacht;
 die berittene Schutzmannschaft mußte wieder-
 holt die lärmende, Thür- und Fenster zer-
 schlagende Menge aus einander treiben, und
 viele Verhaftungen wurden vorgenommen.
 Leider wiederholte sich am Freitag Nachmittag
 der Unfug in verstärktem Maße und dauerte
 bis Samstag Morgen 3 Uhr. Man warf aus
 den oberen Stockwerken mit Steinen u. s. w.;
 in mehreren Straßen artete der Unfug fast
 in einen Varrabekampfs aus. Es wurden
 wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen,
 und von der Schutzmannschaft sind 16 Mann,
 darunter ein Polizei-Rientenant, in der Aus-
 übung ihres Berufes verwundet worden.

Berlin den 28. Juli. Die „Spener-
 sche Zeitung“ schreibt: Wir haben leider un-
 fern Lesern mitzutheilen, daß hier gestern die
 ersten drei Fälle von Erkrankung an der
 Cholera, und zwar in einem Hause unter
 den Linden, angemeldet sind.

Oesterreich.
 Wien den 28. Juli. Der Kaiser Franz
 Joseph wird am 3. Aug. mit dem deutschen
 Kaiser Wilhelm in Salzburg zusammentreffen
 und beide werden sich am folgenden Tage
 nach Vertheßgaden begeben, wo außer dem
 Kronprinzen von Deutschland auch der König
 Ludwig von Bayern anwesend sein soll.

Rußland.
 Petersburg den 28. Juli. Neueren
 Dispositionen zufolge wird auch Kaiser Alexan-
 der mit größerem Gefolge am 6. September in
 Berlin eintreffen.

Frankreich.
 * Wie dem „Siecle“ aus Algerien ge-
 schrieben wird, ist die französische Verwaltung
 in Sachen der Elsäßer und Lothringer,
 welche in Alger „die Heimat“ finden sol-
 ten, so weit vorgeückt, daß sieben elsässische
 und lothringische Familien auf den am 15.
 September von der Nationalversammlung be-
 willigten Ländereien untergebracht wurden.

* Ein furchtbarer Kampf, der
 mit einer entsetzlichen Niederlage und 3000
 blutenden zuckenden Leiden endete, entspann
 sich am 19. Juli in den Cloaken von Paris.
 In diesen unterirdischen Gängen haust näm-
 lich eine wilde Horde von bestialischen Wesen,
 die, von Zeit zu Zeit an die Oberfläche kom-
 mend, auch das Heiligste nicht schon und Al-
 les anfällt: die Pariser Matten. Zu ih-
 rer Bekämpfung hält der Pariser Stadtrath
 eine Meute von 50 englischen Terriers. Diese
 wurden am 19. Juli losgelassen und bissen
 innerhalb 5 Stunden 3000 Matten todt. Aber
 auch für die Sieger endete die „Mazzia“ nicht
 ohne Verlust, 2 Terriers wurden von den
 Matten todtgebissen.

Paris den 28. Juli. Gestern starb im
 Alter von 102 Jahren die Gräfin Ulrich de
 Beaugé et de Melquiel, ehemalige Chren-
 dame der Königin Marie Antionette.
 Dieselbe begleitete die Königin bei ihrer Hin-
 richtung bis zum Schaffot.

Paris den 30. Juli. Subscriptions-
 Resultate, soweit sie bis letzte Mitternacht be-

kannt waren: Paris zeichnete 12 Milliarden,
 die Departements 2 Milliarden, das Ausland
 mehr als 12 Milliarden.

Paris den 30. Juli. Die bis 10 Uhr
 heute Morgen bekannten Zeichnungsergebnisse
 ergaben die Summe von 28 Milliarden. Man
 glaubt, daß die Zeichnungen eine Höhe von
 29—30 Milliarden erreichen werden.

Schweiz.
 Genf den 27. Juli. Nach zuverlässigen
 Informationen werden die Sitzungen des
 Schiedsgerichts vorübergehende Unter-
 brechungen erleiden, da die Nothwendigkeit
 hervorgetreten ist, die englischen Gesetze und
 Verordnungen nochmals aufs Gründlichste zu
 prüfen, um festzustellen, ob England sein Mög-
 lichstes that, um die Ausrückungen der Kap-
 schiffe zu verhindern. Von vier vorliegenden
 Fällen behauptet England Solches für Drei
 gelten zu haben. Im vierten Falle wurden
 die rechtzeitig erlassenen Verfügungen durch die
 Vollziehungsbehörden nicht sofort ausgeführt,
 wodurch es der „Alabama“ zu entkommen
 gelang. Man glaubt, das Schiedsgericht werde
 für die „Alabama“ eine runde Entschädigungs-
 summe von 7 Millionen, für die „Florida“
 von 3 Millionen Dollars festsetzen. Die Sit-
 zungen des Schiedsgerichts dürfen noch die
 Zeit von 2 Monaten in Anspruch nehmen.

Italien.
 Rom den 27. Juli. Der Jesuiten-
 general Beck hat die hervorragendsten Je-
 suitenoberen zu einer Versammlung einberufen.

England.
 London den 27. Juli. Die englischen
 Mäntel veröffentlichten heute einen in New-
 York am 26. Juli gedruckten Brief Vi-
 vington's an Bennett jun., den Eigenthü-
 mer des genannten Blattes, der so grosmüthig
 die Expedition zur Aufsuchung Livingston's
 ausgerüstet hat. Wir entnehmen dem Briefe
 folgende Stellen: Wenn ich ihnen die ver-
 lassene Lage, in der Stanley mich fand, ge-
 schildert haben werde, so werden Sie einsehen,
 daß ich alle Ursache habe, starke Ausdrücke des
 Dankes zu gebrauchen. Ich kam matt und
 halb zu Grunde gerichtet nach Ujiji, und die
 moslemitischen Sklaven, die mir statt Männern
 von Zanibar geschickt worden waren, zwan-
 gen mich, fast am Ende meiner geographischen
 Mission, zur Rückkehr. Die Gegenstände, die
 im Werthe von 500 Thlr. mir auf meinen Be-
 fehl von Zanibar nachgeschickt waren, fand
 ich nicht vor. Der Trunkenbold hatte sie ver-
 schleudert und verkauft. Er hatte den Koran
 befragt und gefunden, daß ich todt sei. . . .
 Hier gibt es kein Gesetz, außer Dolch. Ich
 war von fast Allen entblößt, und die Aussicht,
 unter den Ujijianern betteln zu müssen, machte
 mich ganz elend. . . . Eines Tages kam
 einer meiner Leute in voller Hast heraufge-
 eilert und rief in der größten Aufregung:
 Ein Engländer kommen, ich sehen ihn. Eine
 amerikanische Flage, die erste, die jemals in
 diesen Gegenden gesehen wurde, sagte mir, zu
 welcher Nation der Fremde gehörte. Sie und
 alle meine Freunde sollen wissen, daß ich meine
 Aufgabe stets im Auge gehabt habe. . . .
 Die Wasserstraße des südlichen Zentralafrika
 ist über 700 Meilen lang. Die Quellen sind
 zahllos, d. h. es würde eines Mannes ganze
 Lebenszeit in Anspruch nehmen, sie zu zählen.
 Sie laufen in vier große Flüsse zusammen,
 und diese wieder in zwei mächtige Ströme im
 großen Nilthale, das im 10—12° südl. Breite an-
 fängt. Es dauerte lange, bis ich ein einziges
 Licht gewann über das alte Problem und zu

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 91.

Samstag den 3. August 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

einer klaren Vorstellung von dem Abflusssystem gelangte. . . . Ich kenne nun ungefähr 600 Meilen der Wasserseide, und unglücklicherweise ist das siebente Hundert das interessanteste. Denn dort entspringen, wenn ich nicht irre, vier Quellen einem irdenen Munde, und jede wird nach einer kurzen Entfernung ein Strom. Zwei von ihnen nehmen ihren Lauf nördlich nach Egypten, Lufira und Somami und zwei südlich nach dem inneren Aethiopien, der Siambai oder Obere Sambasi und der Kafne. Sind diese nicht die Quellen des Nils, deren der Schreiber der Minerva in Sais Herodot gegenüber Erwähnung that? . . . Ich zweifle nicht, daß sie vorhanden sind; trotz des großen Heimwehs, das mich überfällt, so oft ich an meine Familie denke, will ich doch erst mit ihrer Auffindung zu Ende kommen.

* In London hat eine Versammlung stattgefunden, an der vorzugsweise Parlamentsmitglieder und Männer, die sich mit sozialen Fragen beschäftigen, theilnahmen, und man beschäftigte sich vorzugsweise mit der Frage: wie die aus Australien eingeführten Produkte dem englischen Volke zu gesünder und billiger Nahrung verhelfen könnten. Der Vorsitzende wies nach, daß die Einfuhr von Fleisch aus Australien bereits bedeutend sei, und das englische Volk dadurch eine gesunde und billige Nahrung, die Bewohner von Australien dagegen einen guten Markt für ihre zahlreichen Produkte gewonnen haben. Im Jahre 1867 sind 91 Ctr. im Werthe von nur 321 Pfd. St., im Jahr 1870 schon 3641 Ctr. im Werthe von 203,874 Pfd. Sterl. und 1871 bereits 11,853 Tonnen im Werthe von 513,136 Pfd. St. importirt worden, und es steht zu erwarten, daß der Betrag für 1872 ein dreimal so großer sein werde. Es wurde festgestellt, daß in London allein jährlich 162 Millionen und in England 3 1/2 Milliarden Pfund Fleisch fehlen. Der Beschluß wurde gefaßt, die Fleischzufuhr aus Australien nach Kräften zu unterstützen. Das Frühstück, das die Versammlung zu sich nahm, bestand aus australischem Fleische.

Nordamerika.

Newyork den 23. Juli. Der Finanzminister der Vereinigten Staaten hat den Werth der deutschen Reichsmark (= 35 Kr.) auf 23 Cents normirt, zu welchem Werth dieselbe bei Zoll-Anfängen berechnet wird.

Washington den 24. Juli. Der neue französ. Gesandte, Hr. v. Noailles, hat dem Präsidenten Grant seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Newyork den 28. Juli. Die gemischte englisch-amerikanische Kommission für die während des Seceffionskrieges erlittenen Schläge, welche nicht unter die von der „Alabama“ verursachten Schäden fallen, wird wieder zusammentreten.

Ein Kapitel über Bienenzucht.

Ein Bischof, der in dem Sprengel eines armen, sehr kärglich besetzten Landgeistlichen eine Amtsverrichtung zu besorgen hatte, ward, nachdem dies geschehen, gastfreundlich erlucht, sein Mittagmahl in dem Pfarrhause einzunehmen. Der Bischof hatte Anfangs keine rechte Lust dazu, denn er war, wie dies bei hohen Würdenträgern der Kirche gewöhnlich der Fall ist, ein Feins- und Gutschmecker und da er recht wohl wußte, wie kärglich besoldet sein bescheidener Mitarbeiter im Weinberge des Herrn war, so fürchtete er, daß die Qua-

lität und Quantität der in Aussicht gestellten Mahlzeit eben so dürftig ausfallen würde.

Aus diesem Grunde hätte er lieber in dem nahegelegenen Gasthause gespeist; um aber den armen Pfarrer nicht durch Verschmähung des von ihm aus gutem Herzen Dargebotenen zu beleidigen, nahm er die Einladung an.

Zu seiner großen und zwar höchst angenehmen Ueberraschung waren aber die Gerichte, welche ihm vorgesetzt wurden, so delicat und der Wein so ausgezeichnet, daß der Bischof nach Beendigung des Mahls nicht umhin konnte, seinem Wirthse seine Bewunderung darüber zu erkennen zu geben und ihn zu fragen, wie er es möglich mache, bei seinen beschränkten Mitteln einen Gast auf solche gerabegu ans Lururiöse streifende Weise zu bewirtheln.

„Wenn Sie, hochwürdiger Herr“, antwortete der Pfarrer, „mit mir in meinen Garten kommen wollen, so will ich Ihnen die Lösung dieses scheinbaren Räthsels zeigen.“

In dem Garten angelangt, machte der Pfarrer seinen Gast auf eine bedeutende Anzahl Bienenstöcke aufmerksam und sagte:

„Der Ertrag dieser Bienenstöcke hat mich in den Stand gesetzt, Ihnen ein anständiges Mittagmahl auftragen lassen zu können, und außerdem wird mir am Schluß des Jahres, wie schon seither, auch noch ein kleines Sümmechen Geld übrig bleiben.“

Es läßt sich nicht bezweifeln, daß unter den Landbewohnern das Beispiel dieses Pfarrers, die Bienenzucht als einen lohnenden und angenehmen Nebenerwerb zu treiben, in weit größerem Umfange nachgeahmt werden könnte, als dies bis jetzt der Fall ist. Hierzu kommt, daß viele von denen, welche wirklich Bienenzucht treiben, dem üblen Gebrauch folgen, um einer eingebildeten Ersparniß willen im Herbst ihre Bienen durch Erstichung zu tödten, wodurch sie, weit entfernt eine Ersparniß zu erzielen, sich im Gegentheil nur selbst schaden.

Ein Bienenstock muß wie eine in einer Sparkasse angelegte Geldsumme betrachtet werden, die nur dann gute Zinsen trägt, wenn das ursprüngliche Capital unangetastet bleibt.

Es ist durchaus nicht nothwendig, auch nur eine einzige Biene in einem Stock zu tödten, sobald der Besitzer desselben sich bloß mit einem gewissen Theile des darin enthaltenen Honigs begnügt. Ein Stock enthält ungefähr dreißigttausend Arbeitsbienen, fleißige Insekten, welche Tag und Nacht arbeiten. Wenn dieselben grausamer Weise getödtet werden, so können sie sich nicht vermehren, während dagegen, wenn man sie schwärmen läßt, dies einen neuen Stock gibt.

Wir wollen annehmen, es habe Jemand seinen ursprünglichen Bienenstock und bekomme in den mittleren oder letzteren Tagen des Mai einen Schwarm davon. Dann möge er folgendes Verfahren beobachten.

Man bringe einen kleinen Strohheddel auf dem Bienenstock an, nachdem man vorher in denselben oben ein Loch von drei oder vier Zoll ins Gevierte geschnitten. In den Strohheddel ist ein kleines Stück Glas eingefügt, an welchem man sieht, wenn diese Strohhäube mit Zellen und Honig angefüllt ist. Sobald dies der Fall ist, nimmt man die Strohhäube sorgfältig ab, trägt sie eine kleine Strecke weit fort, legt sie umgekehrt, das heißt mit dem untern Rand nach oben, auf den Boden und wedelt mit einem Bündel Nesseln die Bienen, so wie sie sich auf der Oberfläche zeigen, hinweg. Sie werden sehr bald in den Mutterstock zurückkehren und auf diese Weise braucht nicht eine einzige Biene getödtet zu werden.

Eine frische Strohhäube, die man schon in Bereitschaft hat, wird dann auf den Stock gedeckt, ausgenommen, wenn die erste in später Jahreszeit abgenommen werden sollte. In diesem Falle muß das Loch mit einem Stück Schiefer oder Ziegel bedeckt und mit Mörtel verstrichen werden.

Wenn die erste Häube zeitig im Jahre, vielleicht Ende Mai oder Anfangs Juni, gefüllt ist und weggenommen wird, so kann dann noch eine zweite gefüllt werden, vorausgesetzt, daß die Jahreszeit eine sehr günstige ist.

Auf diese Weise hat der Bienenbesitzer einen sehr einträglichen Gewinn und behält auch seine ursprüngliche Anzahl Stöcke. Wünscht er auch die Zahl derselben zu vermehren, so kann er auf einen frühzeitigen Schwarm warten, und wenn er diesen in Sicherheit gebracht hat, auf den Stock, welcher den Schwarm geliefert, eine Häube setzen, die, wenn es eine gute Jahreszeit ist, sich auch noch füllt. Ich habe auch auf jeden sehr frühzeitigen Schwarm eine Häube gesetzt und dieselbe auch gefüllt erhalten. Der auf diese Weise genommene Honig ist ganz besonders fein und weiß.

Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die günstigste Lage für Bienenstöcke die ist, in deren Nähe recht viel Lindenbäume und Kleefelder vorhanden sind. Auch die Nähe von Heidekraut ist der Bienenzucht und dem Ertrag derselben günstig, obgleich der hier gewonnene Honig gewöhnlich von dunkler Farbe ist und sich nicht zu so hohem Preise verwerthen läßt wie der von Linden u. Klee. (Fortf. f.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 29. Juli. Im Laufe der vorigen Woche hat hier die Einheimung der Winterfrüchte unter sehr günstiger Witterung begonnen, und man ist jetzt mit der Garbenzahl wohl zufrieden. Auch die auswärtigen Berichte lauten in ihrer Mehrzahl über die neue Ernte sehr befriedigend, was bereits auf die größeren Getreidemärkte einen Einfluß ausübte, und eine matte Stimmung verursachte. Die Preise waren fast aller Orts täglichen Schwankungen unterworfen, wodurch sich die momentan herrschende Unsicherheit im Geschäft am deutlichsten kund gibt. Der Verkehr in Brodfrüchten war bei heutiger Börse sehr schwach, dagegen wurde in Keps ziemlich viel gehandelt; doch sind die Preise den Käufern immer noch zu hoch. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 3—12 Kr., bayr. 8 fl. 15 bis 30 Kr., Kernen 8 fl. 15—33 Kr., Haber 4 fl. 12—15 Kr. Rohweizen 8 fl. 45 Kr. bis 9 fl. Rübenweizen 8 fl. 24 Kr. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1 24 fl. 36 Kr. bis 25 fl. Nr. 2 22 fl. 36 Kr. bis 23 fl. Nr. 3 20 fl. 24—48 Kr. Nr. 4 16 fl. 16—24 Kr.

Fruchtpreise.

Halle den 27. Juli. Kernen 7 fl. 55 Kr. Gemischt — fl. — Kr. Roggen 5 fl. 30 Kr. Haber — fl. — Kr. Gerste — fl. — Kr.
Ulm den 27. Juli. Kernen 7 fl. 59 Kr. Weizen — fl. — Kr. Roggen 5 fl. 12 Kr. Gerste 3 fl. 57 Kr. Haber 3 fl. 36 Kr.
Ravensburg den 27. Juli. Korn 8 fl. 29 Kr., Roggen 5 fl. 31 Kr., Gerste 4 fl. 48 Kr. Haber 3 fl. 52 Kr.
Rottweil den 27. Juli. Kernen 8 fl. 9 Kr. Weizen — fl. — Kr. Dinkel 5 fl. 30 Kr. Haber 3 fl. 56 Kr., Gerste — fl. — Kr.

Bestellungen

auf den Murrthal-Boten

Können auch auf die 2 Monate August und September gemacht werden.

Revier Weiffach.

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

1) Am Samstag den 10. August, Morgens 9 Uhr, in der Pfizenmaier'schen Wirthschaft in Däfern, aus der Thänisflinge, Abthlg. Moosshau, Bergwald und Schloßwald: 1000 Nadelholzstangen 7—12 Meter lang und von 13—20 Cm. unterer Stärke, aus der Abthlg. Dachsbau: 23 Nm. Nadelholz-Anbruch und 16 Nm. tannene Rinde.

Der Gutsdiener wird das Material von Morgens 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

2) Am Mittwoch den 14. August, Morgens 9 Uhr, im Hölzle zu Waldenweiler aus dem Döfshenau, Abthlg. Fautsbacherwald, Fuchswägen und süße Platte: 82 Nm. tannene Rinde, aus Abthlg. Seeleich und Neugehen: 16 Nm. Pfahlholz, 254 Nm. Nadelholzschreiter, 15 Nm. dergl. Prügel, 340 Nm. Nadelholz-Anbruch und 77 Nm. tannene Rinde.

Reichenberg den 19. Juli 1872. K. Forstamt. B e h n e r.

Revier Weiffach.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Montag den 5. August aus dem Staatswald Döfshenau, Abthlg. Erbbeerplatte, Streuplatte und Gärtnershalde: ca. 100 Wagen Nadelstreu. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Gottschicksbrunnen.

K. Revieramt. D a a g.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Auf das überraschend schnell erfolgte Ableben des Kaufmanns Albert Winter ergeht an etwaige unbekannt Gläubiger die Aufforderung: binnen 20 Tagen ihre Ansprüche

unter Vorlegung der Beweismittel bei der Theilnahmebehörde schriftlich anzumelden. Versäumniß dieser Frist könnte Einreden zur Folge haben.

Zugleich werden die Schuldner des Winter aufgefordert, ihre Schuldsigkeiten an den Pflieger Kaufmann Louis Winter in Balde abzurichten.

Den 27. Juli 1872. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht. K e i n m a n n. S c h m i d l e.

Murrhardt.

Fabrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Christoph Ferdinand Schlauch, gewesenen Schreiners hier, kommt die vorhandene Fabrniß, worunter auch ein Schreinerhandwerkzeug

am Montag den 5. August d. J., von Morgens 8 Uhr an, in dessen vormal. Behausung gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 31. Juli 1872. K. Amtsnotariat. K n o d e l.

Großaspach.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Fautshenau werden 12 Stück durch Windwurf angefallene Eichen und Naitel von 4—10 Meter Länge und 21—58 Ctmtr. Durchmesser am nächsten

Wittwoch den 7. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, nach Beendigung des Stammholzverkaufs vom Staatswald Koblflinge im Badwirthshaus zu Rietenau, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, und ist der Holzhauserobmann Holmaier angewiesen, Vormittags von 7—9 Uhr den Liebhabern die Hölzer zu zeigen. Den 1. August 1872. Schultheiß G o d.

Stuttgart.

Versteigerung einer Gerberei-Einrichtung.

Die Erben des verstorbenen Herrn Lederfabrikanten Friedr. Moser hier, Sophienstraße 15, lassen Geschäftsaufgabe wegen gegen Barzahlung zur Versteigerung bringen

am Donnerstag den 8. August, Morgens 9 Uhr,

die vorhandene vollständige Gerberei- und Lederfabrikations-Einrichtung, als hauptsächlich: 4 große Arbeitstafeln in Marmor, Schiefer und Holzplatten, Arbeitsbänke, 1 kupferne Pumpe, Trockenstangen und Latten, 100 St. Lohsäcke, Bannen und Körbe, größere und kleinere Ständen, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Schleifstein, Steigleitern, 1 Handwägle, 1 Handbarren; der in großer Anzahl vorhandene Kleinhandwerkzeug sowie 9 Stuben in Eichenholz und 2 pr. kleinere Brunnenkästen.

Stadtinventirer Friesinger.

Backnang.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, Morgens 6 Uhr präcis, haben sämmtl. 4 Compagnien vollständig ausgerüstet beim Engel anzutreten. Den 2. August 1872.

Kommando.

Vor der Nebung findet die Wahl eines Führers für die III. Comp. statt.

Murrhardt.

2 Schreinergefelln,

welche auf Bau und Möbel arbeiten können, finden sogleich dauernde Beschäftigung bei J. Oppenländer, Schreinermeister.

Geld-Gesuch.

1400—1600 fl. werden zu 5% gegen gute Sicherheit oder gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Zwei tüchtige

Gerbergesellen,

welche auf beständige Arbeit reflectiren, finden bei hohem Lohn mit oder ohne Station Anstellung bei

J. L. Geropp, Landaa, Pfalz.

Backnang.

Zugelaufener Hund.

Ein Mattenfänger von dunkler Farbe ist dem Unterzeichneten zugelaufen; der Eigentümer kann ihn gegen Erlag der Kosten abholen. Gottlob Erlensbusch, Gerber.